

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 82=102 (1936)

Heft: 2

Artikel: Manöver der 5. Division (Fortsetzung)

Autor: Sennhauser

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-14129>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 28.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausbildungsmöglichkeiten begnügen dürfen, wir müssen verlangen, dass von oben herab mehr Gelegenheit zur Ausbildung geboten werde. Da aber z. Z. erhebliche finanzielle Aufwendungen kaum gefordert werden können, so ist weitgehend an Freiwilligkeit zu appellieren, ich glaube nicht, dass man damit eine Enttäuschung erleben würde.

Diese ganze Organisation wird aber soviel Arbeit erfordern, dass vielleicht nicht daran zu denken ist, diese unseren sowieso schon überlasteten Generalstabsabteilungen aufzubürden. Also wäre eine neue Abteilung zu schaffen, welche selbstverständlich in engem Kontakt mit den andern Instanzen diese Aufgabe zu übernehmen und nach Kräften zu fördern hätte. Der so notwendige *militärische Vorunterricht* würde ihr zufallen, der *zivile Luftschutz*, dessen Organisation man schwerlich ganz den Kantonen überlassen darf, *freiwillige Uebungen* usw., an Arbeit wäre kein Mangel. Es muss einfach bei uns mehr gehen, wir müssen aus diesem deprimierenden Zustand der Halbheit und Unvollkommenheit herauskommen, damit wir endlich sagen können, «wir sind bereit».

Manöver der 5. Division 1935

(Beschrieben im Auftrag der Redaktion durch Oberst Sennhauser.)

(Fortsetzung.)

Die zweite Phase.

Beim **Uebungsunterbruch**, 17. September 0930, verlief die Kampffront etwa auf der Linie Sihl SSW. Schönenberg-Ostrand Menzingen-Gschwend-Schurtannen-Obergrüt-Schöneegg-Südrand Oberwil. (Siehe Skizze Nr. 3 in Nr. 1/1936, Seite 22.) Zu einer Entscheidung wäre es bei weiterem Verlauf der Handlung wohl kaum bald gekommen, da keine Reserven mehr verfügbar waren. Bei Rot war mit Ausnahme einiger leichten Einheiten alles eingesetzt. Bei Blau war die Kav. Br. noch östlich der Sihl, und Raum für ihren Einsatz wäre dort keiner gewesen, und die Radfahrerabteilung in einer Aufnahmestellung auf Raten-Ahorn.

Gegen Mittag erhielt der **rote Parteikdt.** vom sup. Kdt. des roten 3. A. K. die **Orientierung**: «Der dem linken Flügel des 3. A. K. gegenüberstehende Gegner ist nach starker Artillerievorbereitung zum Angriff übergegangen. Er hat bis 0900 die Linie Aesch(-Hallwilersee)-Lindenberg-Mühlau erreicht. Die Lage ist sehr ungewiss. — Der Kdt. der Armeegruppe A legt vor allem Wert darauf, den Uebergang über die Limmat zwischen Brugg und Zürich für die nachfolgenden Divisionen der 2. Staffel offen zu halten,» und den **Auftrag**: «Die 5. Division bricht den Kampf mit dem zwischen Zugersee und Zürichsee stehenden Gegner ab. Sie deckt die Limmatübergänge gegen alle aus süd-östlicher oder südwestlicher Richtung erfolgenden Angriffe auf der Linie Ottenbach-Oberalbis. — In Jona ist Fühlung zu nehmen mit der 4. Division. Der Raum zwischen Sihl und dem Zürichsee wird durch unter dem direkten Befehl des 3. A. K. stehende Truppen (K. P. Gattikon) gesichert. — Sch. Art. R. 4 (— Sch. F. Hb. Abt. 4, + Bal. Kp. 1) tritt um 1800 in Cham unter den direkten Befehl des 3. A. K.»

Wenig später überbrachte ein Gst. Of. dem Kdt. der **blauen Partei** folgenden **Auftrag** des sup. Kdt. des blauen 3. A. K.: «Die verst. 1. Div. ist heute bei Tagesanbruch zum Angriff übergegangen und hat bis um 0900 die Linie Nordrand Mühlau-Beinwil b. Muri-Lindenberg-Aesch (Hallwilersee) erreicht. Ihre Lage ist günstig.

Treffen Sie sofort alle Massnahmen, um den Angriff zwischen Sihl und Reuss unverzüglich antreten zu können. — Für die Durchführung wird Ihnen das Sch. Art. R. 4 (— Sch. F. Hb. Abt. 4, + Bal. Kp. 1) unterstellt. — Die Verantwortung für den Abschnitt zwischen Zürichsee und Sihl behält das dort eingetroffene sup. Det.»

Am ursprünglichen Auftrag, durch Angriff zwischen Sihl und Reuss bis auf die Höhen von Islisberg der sup. 1. Div. bei ihrem Hauptangriff vom Lindenberg in die Linie Bremgarten-Seon die rechte Flanke zu sichern, wurde somit nichts geändert. Sehr beachtenswert ist dabei die Rolle dieser 1. Div. Sie hat am 17. vormittags zwischen Reuss und Baldeggersee angegriffen und in kräftigem Ruck die rote Stellung durchbrochen und aufgerollt, und dabei die Südhälfte des Lindenberges genommen. Bei Mühlau steht der rechte Flügel schon derart nahe an den Rückzugsachsen der roten Division v. Muralt, beherrscht auch weit über die Reuss das Gelände mit Feuer, dass eigentlich ein blauer Uebergang über die Reuss die Division v. Muralt in die unmöglichste Lage versetzen müsste. Vielleicht fehlt es aber an Uebersetzmaterial. Die sup. 1. Div. muss nun weiter gegen N. aufrollen und rechts um den Hallwilersee herum die roten Stellungen an der Aa im Rücken anpacken und die Front Bremgarten-Seon erreichen. Wenn man ihr das zutraut, so muss man den Gegner als geschlagen und demoralisiert einschätzen. So darf man annehmen, dass wegen Bedrohung von der Reuss her der roten Div. v. Muralt nur schleuniger Abzug übrig bleibt. Das rechtfertigt das unverändert weitgesteckte Angriffs-, besser gesagt Verfolgungsziel Islisberg für die blaue verst. Brigade Constam, und den Angriff gegen einen Ebenbürtigen, der vielleicht im Rückzug stehen bleibt und zur Verteidigung übergeht. (Blau hat jetzt einige Btr. mehr, dafür nicht soviel Infanterie.)

Angesichts dieser im Rücken drohenden Gefahr hatte man bei Rot allen Grund, ohne Zeitverlust zu handeln. Nach mündlicher Befehlsausgabe 1200 in Kappel erschien:

Rote 5. Division. Befehl für den Bezug einer Verteidigungsstellung, 17. 9. 1220. «Armeegruppe A ist unter starkem Druck des Gegners auf Aesch-Beinwil (bei Muri)-Rüstenschwil-Nordrand Mühlau zurückgegangen. Die Lage ist ungewiss. Die 5. Div. hat den Auftrag, die Limmatübergänge zwischen Ottenbach und Albis zu decken. Der Raum zwischen Sihl und Zürichsee wird durch andere Trp. des 3. A. K. (K. P. Gattikon) gesichert. Anschluss an die 4. Div. in Jonen. — Die 5. Div. marschirt unter dem Schutz einer Nachhut in eine Verteidigungsstellung auf der Abwehrfront: Ottenbach-Affoltern-Ober-Albis-Sihl bei Gattikon. Die **Nachhut** (Bat. 61, frd. Mitr. Abt. 5, Rdf. Kp. 5, Drag. Abt. 5, Sap. Kp. I/5) steht 2000 im Abschnitt Lorzemündung-Sihlbrugg. Sie hält den Gegner in hinhaltender Verteidigung und durch Kleinkrieg in seinem Vormarsch auf. Sie erhält Artillerieunterstützung nach Ueberschreiten der Linie Maschwanden-Mettmenstetten-Rifferswil-Hausen. Sämtliche Lorzbrücken und die Sihlbrücke von Sihlbrugg sind zu sprengen. Rückzugsachse der Nachhut: Blickensdorf-Uerzlikon-Rossau-Mettmenstetten-Affoltern. **Br. 14** (mit F. Art. R. 10 — 1 Btr., Sap. Bat. 5 — Kp. I/5) besetzt den Abschnitt Reuss bei Ottenbach-Türlersee. Stützpunkte in der Abwehrfront: Ottenbach, Waldkuppe N. Bickwil, Affoltern, Aeugsterberg. Vorgeschobene Stützpunkte: Homberg und Pt. 743 N. Heisch. **Br. 13** (— J. R. 26, + 1 Btr. F. Art. R. 10) besetzt den Abschnitt Türlersee-Sihl. Stützpunkte in der Abwehrfront: Kniebreche, Oberalbis, Rengg. Trennungslinie der beiden Br.: Deinikon-Hausen-Türlersee-Reppischtal (alle Br. 13). **Div. Art.** (Sch. F. Hb. Abt. 4) stellt sich bereit, um vor der Abwehrfront der Br. 14 ein Artillerieschwergewicht bilden

zu können. **Div. Res.** (J. R. 25 — Bat. 61) Hedingen. Hintere Grenze für die Unterkunft: Oberlunkhofen-Arni-Islisberg-Stallikon-Oberleimbach. Bonstetten bleibt frei für Div. Trp., Arni-Islisberg für Hb. Abt. K. P. 5. Div. ab 1600 Bonstetten, K. P. Br. 14 Hedingen, K. P. Br. 13 Näfenhäuser auf dem Albis.»

Ein eigentlicher schriftlicher Divisionsbefehl zur Regelung des Rückmarsches wurde nicht erlassen. Gemäss besondern Manöverbestimmungen gingen die Trains friedensmässig der Truppe in die neuen Unterkünfte voraus. — Auch in den Brigaden ist das Sichlösen vom Gegner und der Rückmarsch mündlich befohlen worden, so dass darüber nichts Bestimmtes angegeben werden kann. Bei J. Br. 14 begann der Abmarsch 1530. Im Laufe des Nachmittags rekognoszierten die obern Führer die Verteidigungsstellung. — Das hinterste Bat. der Br. 14, 68, wurde 1840 bei Blickensdorf vom Div. Kdo. angehalten, direkt der Division unterstellt und mit dem Auftrag betraut, vorerst vor der Nachhut (Det. Frey) die Zugänge zu Baar zu sperren, auch diejenigen von Cham Front Rotkreuz, und sodann als **Nachhut** im Abschnitt zwischen der Reuss und der Bahnlinie Zug-Affoltern das Nachstossen des Gegners zu verzögern.

Da der Gegner noch nicht folgen durfte, konnten die Gros ungestört abmarschieren und im Amt Unterkünfte beziehen.

Der **Kdt. J. Br. 13** befahl am 17. 2300 für den Bezug einer Verteidigungsstellung: «Br. 13 besetzt den Abschnitt Türlensee bis Sihl. Abschnittskdt. der Kdt. J. R. 26. Stützpunkte in der Abwehrfront: Kniebreche, Oberalbis, Rengg. Anschluss an Br. 14 bei Türlensee, an die Nachbartruppen des 3. A. K. bei Gattikon. Trennungslinie mit letzteren: Sihlfluss. Hintere Grenze der Unterkunft: Islisberg-Stallikon-Oberleimbach.» Ferner: «Mit dem ganzen Vert. Abschnitt ist auch Btr. 50 direkt dem R. Kdt. 26 unterstellt. Mit Zustimmung von Br. 13 wird Br. 14 F. Art. Abt. 20 in unserm Raume in Stellung bringen. Zu diesem Zwecke ist Hinter-Buchenegg frei zu halten.» Zu weitem Massnahmen hatte der Kdt. J. Br. 13 bis zum 19. 1000 keine Ursache. Der Entlastungsschoss, der um jene Zeit von der Div. der Br. 13 mit Bat. 63 gegen den Albis zugemutet wurde, war nicht ausführbar, was der Division gemeldet wurde. Mit nur einem J. R. und fast keiner Artillerie war für den Brigadestab wenig Gelegenheit zu Tätigkeit.

Für die Verteidigung ihres Abschnitts befahl die **rote J. Br. 14** am 17. 2400: «J. R. 27 (— Bat. 68) hält den Abschnitt rechts, bis Südausgang Affoltern inkl. Zugeteilt 1 Zug Sap. Vorgeschobener Stützpunkt Homberg. J. R. 28 — Bat. 70 + Gros Sap. Kp. II/5 hält den Abschnitt links, Jonental inkl. bis und mit Aeugsterberg. Vorgeschobener Stützpunkt: Höhe 743 NW. Heisch. Br. Reserve: Bat. 68 (noch ausstehend) und Bat. 70. Bereitstellung für Gegenstösse, und zwar 68 aus Gegend N. des Isenbergs auf Ottenbach oder Zwillikon, 70 von Waldkuppe 748 (zwischen den beiden Mühleberg) gegen Affoltern oder gegen S. F. Art. Abt. 19 — 1 Btr. Stellungsraum W. Hedingen, Wirkung primär für R. 27. F. Art. Abt. 20 auf Buchenegg mit Wirkung primär für R. 28. Sämtliche Btr. müssen vor die Stützpunkte und in weitere ausgewertete Feuerräume vor der Abwehrfront schiessen können. Beide Art. Abt. bleiben der Br. unterstellt. K. P.: Br. Hedingen, J. R. 27 Zwillikon, J. R. 28 Wilhof.» Die Ereignisse zeigten dann, dass auch der vorgeschobene Stützpunkt Homberg besser dem J. R. 28, also dem direkt dahinterstehenden, übertragen worden wäre. — Die F. Art. Abt. 20 auf Buchenegg war reichlich exponiert. Mit dem Einrichten der befohlenen Stellungen hat man sich andernorts stellenweise reichlich Zeit gelassen, und betreffend Sicherung hat man zu sehr sein Vertrauen auf die noch am Feind befindlichen Nachhuten gesetzt.

Die neue **Divisionsreserve** (J. R. 25 — Bat. 61), die bis zum 18. früh ohne jede Orientierung über die Lage blieb, marschierte mit getrennten Bat., den J. R. 26 und 28 befehlsgemäss den Vortritt lassend, über Hinterburg-Ruossen-

Ebertswil-Rifferswil nach Hedingen, wo sie am 18. ruhte und Gegenangriffe rekognoszierte.

Das **Nachhutdetachment Frey** hatte seine Befehlsausgabe in Blickensdorf. Es gliederte sich in drei Gruppen: rechts, von Blickensdorf exkl. bis zur Lorzemündung, unter Major Schober frd. Mitr. Kp. 15, $\frac{1}{2}$ Rdf. Kp. 5 und Schw. 29; in der Mitte, bei Blickensdorf und Deinikon, das Gros des Bat. 61 mit 1 Rdf.- und 1 Drag. Zug; links, auf Baarburg und gegen Sihlbrugg, unter Major Sträuli die Kp. I/61, frd. Mitr. Kp. 14, 1 Zug Mitr. 61, 1 Rdf. Zug und Schwadron 24. Als Reserve blieb nur 1 Rdf. Zug. Das Detachment installierte sich zur nächtlichen Sperre, wurde aber nicht ernstlich angegriffen. Dies um so mehr, als ja vor dem Zentrum das Gros des Bat. 68 die Zugänge zu Baar sperrte, so dass eigentlich zwei Sicherungen hintereinander stunden. (Bei Cham sicherte zur gleichen Zeit ein Det. von Bat. 68 Front Luzern.) Am 18. 0105 wurde Bat. 68 in Baar vom Stabschef der Div. alarmiert und zur Ausführung des zweiten Teils seiner Aufgabe: Nachhut im Abschnitt westlich der Bahn im Amt, befohlen. Das Kdo. wurde verlegt nach Niederwil, I/68 nach Cham, II/68 nach Lindenham und Det. Möckli nach Rumentikon. Dort wurde Sicherung Front SW. organisiert. Da Rot bisher im Rückzug die Zerstörung des Ziviltelephonnetzes versäumt hatte, konnte Blau bis auf die Linie Sihlbrugg-Zug darüber verfügen. Von dort an hatte das keinen praktischen Wert mehr, da die Verbindungen über vom Feind besetztes Gebiet führten.

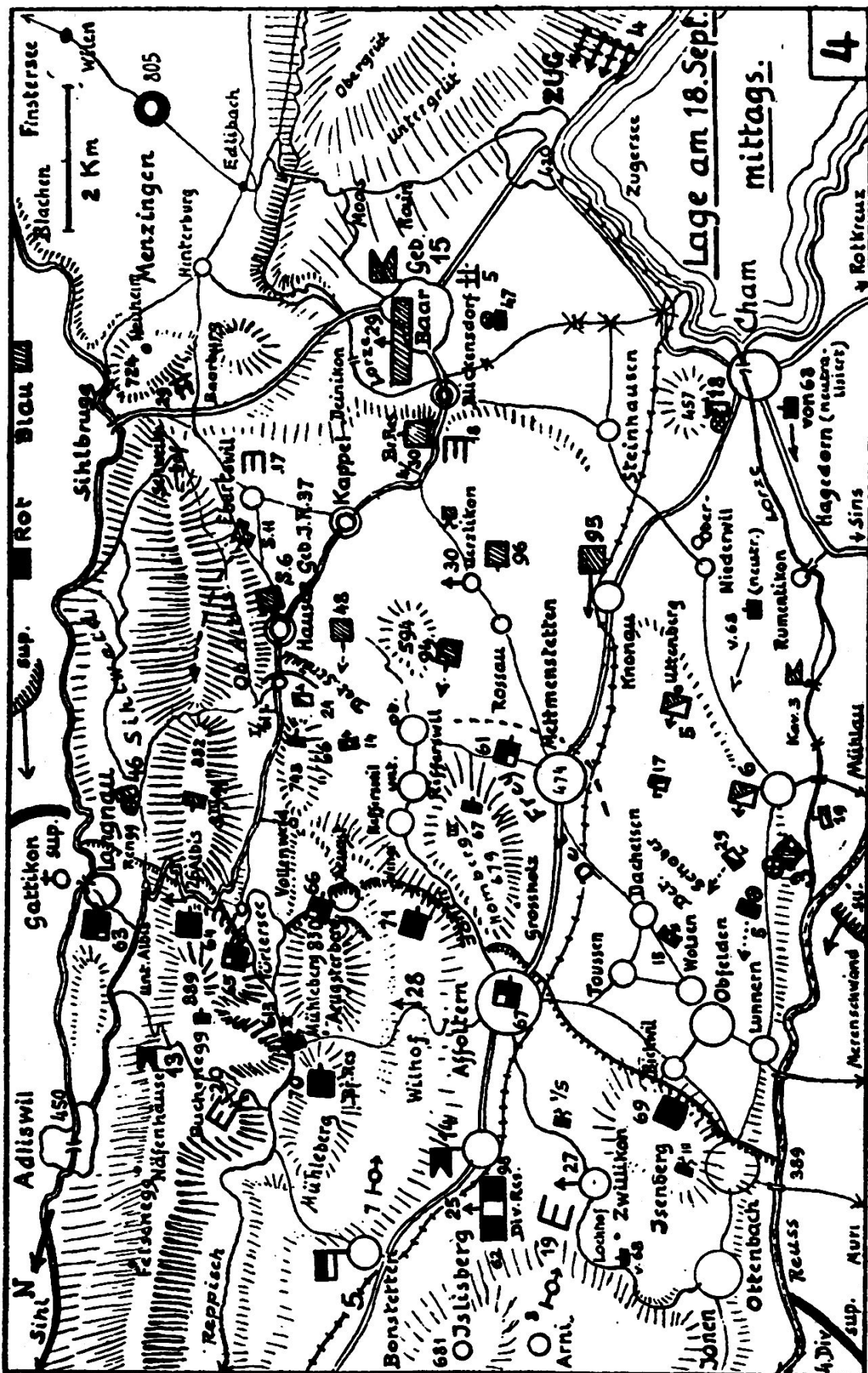
Am 18., nachdem die von Kampf, Regen und Nachtmarsch hergenommenen Truppen wieder einmal recht geschlafen hatten, wurde die **Verteidigungsstellung der roten 5. Division** im Detail wie folgt besetzt: Br. rechts (14), im R. rechts (27) Bat. 69 in Ottenbach und auf dem Isenberg, Bat. 67 ($-\frac{1}{3}$) in und um Affoltern, Kp. III/67 mit Mitr. in vorgeschobenen Stützpunkt Homberg. Keine R. Reserve. Im R. links (28) Bat. 71 zwischen Affoltern und Aeugst, Bat. 66 ($-\frac{1}{3}$) in bezug auf 71 links rückwärts gestaffelt, auf dem Aeugsterberg. Kp. II/66 mit Mitr. im vorgeschobenen Stützpunkt 743. Keine R. Reserve. Bat. 70, als Br. Reserve 14, wurde seinem R. 28 für Arbeiten zur Verfügung gestellt. In der Br. links (13) in der Front nur das einzige R. 26, Abwehrfront vom Türlensee über Kniebreche-Albispashöhe zum Sihlknie S. Langnau. Alle drei Bat. in der Front: 65 um Kniebreche, 64 auf und N. Albispass, 63 Unterhalb und Langnau. R. K. P. mit Kp. III/65 und $\frac{1}{2}$ Kp. 63 als R. Reserve Nähe Pt. 889. Vorpostierungen bis auf Linie Türlen-Rengg. Br. K. P. 13 auf Näfenhäuser.

Blau zu Beginn der zweiten Manöverphase. Am 17. Sept. 1645 orientierte der blaue Parteikdt. den Kdt. Kav. Br. 3 über die eigene **Absicht**: am 18. gegen Arni-Islisberg vorstossen, 1. Ziel Albispass-Aeugsterberg-Affoltern, hiezu nach Wiederbeginn des Kriegszustandes, 2000 des 17., mit R. 37 den Raum Blachen-Menzingen erreichen, mit R. 30 Rain-Zug. Am 18. Vorstoss mit Schwergewicht auf Hausen-Aeugsterberg. Kav. Br. 3 werde, sobald die Rockadeline über Menzingen frei sei, also auf Tagesanbruch oder später, bei Zug versammelt, um vorzustossen zwischen der Bahnlinie Zug-Affoltern und der Reuss. Die Rdf. Abt. werde auch nach Zug dirigiert und der Kav. Br. voraussichtlich wieder unterstellt. Für die kommende Nacht solle die Rdf. Abt. in Alosen bleiben, die Kav. Br. in dem Raume, wo sie jetzt sei. 1730 wurde das Geb. J. R. 37 in Wilen orientiert, dass die Lage den Rückzug des Gegners in der Nacht wahrscheinlich mache, dass die Absicht für den 18. sei, mit R. 37, zugeteilt F. Art. Abt. 17, vorzustossen zwischen dem Albiskamm inkl. und der Linie Baarburg-Kappel-Aeugst, 1. Ziel Albispass und Aeugsterberg. (Reichlich viel für ein R.) Im Sihltal werden nur etwas Rdf. angesetzt. R. 30 müsse über Uerzlikon auf den Homberg vorstossen. R. 37 müsse nach Wiederbeginn des Kriegszustandes mindestens den Raum Blachen-Menzingen-Edlibach erreichen, hinter Vp. nächtigen und den Vormarschraum erkunden lassen.

Abends befahl dann die Uebungsleitung noch, dass die Linie Schwand-Winzwillen-Menzingen-Moos-Aarbach-Südteil Zug in der Nacht nicht über-

schritten werden solle, dass aber der Raum S. derselben zur Nächtigung ausgenützt werden dürfe. Darauf hin ff. Befehl der Br. 15 an J. R. 30 auf dem Zugerberg, von 2000 an vorzugehen bis auf die Linie Moos-Aarbach-Kaserne Zug, sich auf derselben durch Vp. zu sichern, und dahinter zu nächtigen. Dem R. 29 wurde befohlen, ab 2000 Unterkunft zu beziehen im Raume Gschwend-Schurtannen-Gubel-Aegeri, und von Menzingen exkl. bis zur grossen Lorzetobelbrücke inkl. zu sichern. F. Art. Abt. 17 gehe nach Menzingen zur Verf. R. 37. Bat. 96 bleibe selbständig in Neuägeri. Diese Teilbefehle wurden dann in den schriftlichen Parteibefehl vom 17. 2045 für den Vormarsch am 18. gekleidet, der folgende Aenderungen und Ergänzungen enthielt: Bat. 96 wurde R. 30 wieder unterstellt. Rdf. Kp. 46 geht, sobald R. 37 Sihlbrugg erreicht hat, auf dem linken Ufer durch das Sihltal vor, um in der Gegend von Rengg Sihl- und Albisstrasse zu sperren. Um 0600 marschiert R. 37 aus dem Raum Hof-Schwellbühl-Hinterburg-Höll in Richtung Hausen-Türlersee weg, erstes Ziel Albis-Aeugsterberg. Gleichzeitig R. 30 mit F. Art. Abt. 18 und Geb. Sap. Kp. IV/5 aus der Linie Moos-Inwil-Zug in Richtung Uerzlikon-Homberg, 1. Ziel Homberg-Mettmenstetten. Bat. 87 bleibt in Baar zur Verfügung der Br. Kav. Br. 3 mit Rdf. Abt. 3 (— Kp. 46 und 47) versammelt sich auf Tagesanbruch im S.-Teil von Zug, um, sobald R. 30 die Gegend Baar erreicht hat, zwischen Bahnlinie und Reuss links überholend vorzustossen, Ziel die Höhen von Arni. R. 29 steht 0600 in der jetzigen Unterkunft marschbereit, R. K. P. Edlibach. Sch. Art. R. 4 (— Hb. Abt.) steht auf Tagesanbruch bei Oberwil schussbereit gegen die Höhen N. der Lorze von Sihlbrugg bis Blickensdorf. F. Hb. Abt. 29 in Unterägeri und Geb. Art. Abt. 5 in Allenwinden um 0600 marschbereit. Br. K. P. Edlibach.»

Die Ereignisse des 18. September. Das am rechten Flügel von **Blau** befindliche **Geb. J. R. 37** hat vom 17. auf den 18. in Menzingen, Hinterburg und Blachen hinter Gefechtsvorposten genächtigt und schon vor Mitternacht starke Jägerzüge und Offizierspatrouillen in seinen Vormarschraum entsandt. Es kann kein Zweifel darüber herrschen, dass diese dem Regiment kräftig Vorarbeit geleistet haben, indem sie am Albis und Aeugsterberg Rot bei den Einrichtungsarbeiten wirksam störten und die feindlichen Vorpostierungen vorzeitig delogierten. Am 18. um 0500 war das Regiment hinter seiner Vorpostenlinie marschbereit, um vorzustossen mit S. Bat. 6 auf Neuheim, Bat. 48 auf Baarburg. S. 11 folgte als R. Reserve. F. Art. Abt. unterstützte die Aktion von nördlich Menzingen aus. Angriffsseite: S. Bat. 6 greift mit Schwergewicht rechts Neuheim an und nimmt rechts umfassend Pt. 724. Wenn S. 6 im Besitz dieser Höhen und in der Lage, gegen Baarburg Flankenfeuer abzugeben, wird diese durch Bat. 48 frontal angegriffen. Nach Inbesitznahme dieser 1. Angriffsziele wird das Weitertragen des Angriffs auf Ebertswil (S. Bat. 6) und Kappel (Bat. 48) organisiert. Dabei folgt S. Bat. 11 hinter dem Kampfbat. rechts und geht dann nach Schweikhof hinauf. — Die Sache gelang im allgemeinen nicht übel. Zum Glück hielt der Gegner Baarburg und Neuheim nicht zähe, vielleicht des Artilleriefuers wegen. (Sch. Mot. Kan. Abt. 7, mit dem Feuer frisch unterstellt, hat sich auch daran beteiligt.) Wegen Unübersichtlichkeit des Geländes und völliger Unklarheit der Lage kam aber der linke Flügel des R. nicht so rasch vorwärts wie der rechte. Immerhin war ca. 0800 überall die grosse Strasse Sihlbrugg-Baar erreicht. 0845 wurde S. Kp. III/11 zur gewaltsamen Aufklärung über den Albiskamm Richtung Schnabel kommandiert. Im Kampf gegen das rote, langsam zurückgehende Nachhutdetachment Sträuli erreichte man gegen Mittag Hausen und Kappel und stellte das Besetztsein der Höhe 743 halbwegs Hausen und Türlersee fest. Nun wurde das Gros des S. Bat. 11 auch noch über den Schnabel angesetzt, um zu säubern, gewaltsam aufzuklären und sich auf der Albis-Passhöhe zu installieren. Der Versuch, mit den Kampfataillonen über Heisch und das Jonenried weiter vorzurücken, scheiterte im roten Artilleriefuer. Das schon genommene Heisch ging gegen Abend wieder an das gegenangreifende



Detachment Sträuli verloren. Bei Nachteinbruch räumte dann Rot Heisch, indem Det. Sträuli eingezogen wurde. Die Kp. II/66 hielt aber den vorgeschobenen Stützpunkt 743 gegen weitere blaue Angriffe fest. Der Kdt. Geb. R. 37 befahl für die Nacht, die Stellungen zu halten. Bat. 48 löste das abgekämpfte S. Bat. 6 und hatte die Talstellungen zu halten. S. Bat. 6 wurde später hinter S. Bat. 11, das schon auf dem Albis bis an die rote Abwehrfront vorgedrungen war, nachgezogen. Mit Rücksicht auf die Sicherung des Geb. J. R. 29, das in der Nacht in den Raum zwischen Heisch und Rifferswil einzurücken hatte, konnte Bat. 48 nicht auch nachgezogen werden.

Rdf. Kp. 46, allein sihlalabwärts angesetzt, erreichte der roten Vorpostierungen wegen ihren Bestimmungsort (zwischen Sihltal- und Albisstrasse) nicht ganz, vermochte aber in der Folge doch den ganzen Sihltalabschnitt von Rot zu fixieren.

Gleichzeitig mit R. 37 ging am Morgen des 18. auch **R. 30** wieder vor, immer noch an Stelle des Talwehrebataillons 4/30 das Bat. 87 mit sich führend. Die F. Art. Abt. 18 unterstützte. Voraus ging Bat. 94, allgemeine Richtung Baar-Uerzlikon-Homberg. Bat. 96 folgte im zweiten Treffen und Bat. 87 wurde in Baar zur Verfügung der Div. Reserve zurückgelassen und gegen das Bat. 4/30 ausgetauscht. Bat. 95 wurde ursprünglich über Inwil-Steinhausen gegen Baaregg-Knonau angesetzt, quasi zur Säuberung des Abschnitts zwischen den Verfolgungsachsen des R. 30. Um 1500 wurde es dann vom Parteikdo. der Kav. Br. 3 unterstellt.

An der Lorze hatte Bat. 95 rote Nachhuten (Det. Schober) zu vertreiben. Das stark angeschwollene Flüsschen wurde teilweise durchwatet, teilweise auf selber erstellten Notübergängen passiert. Um Mittag wurde Knonau genommen. Auch das Gros des R. 30 hatte zeitraubende Kämpfe gegen das Zentrum des nur langsam weichenden roten Nachhutdetachements Frey zu bestehen. Dieses hat seine Aufgabe, Verzögerung der blauen Verfolgung und Verschleierung des Stellungsbezugs der roten Division, im Osten und in der Mitte des Rückzugsstreifens gut zu lösen vermocht. Am Westflügel ging nicht alles nach Wunsch. Dort ist man zweifelsohne zu früh von der Lorze weg, so dass das Bat. 68, das an der Lorze unterhalb Cham und bei Cham selbst Front Luzern sicherte, von der blauen Kav. Brigade 3 im Rücken gepackt werden konnte und dass diese Brigade überhaupt vorzeitig den Weg zu ihrer überholenden Verfolgung längs der Reuss frei fand. So waren denn Teile dieser Br. am Nachmittag schon in Dachelsen zu einer Zeit, da das Zentrum der roten Nachhut noch bei Mettmenstetten Front S. sperrten. — Es hat sich auch gezeigt, dass ein Infanteriebataillon, zumal wenn nicht gepäckentlastet, im Rahmen leichtbeweglicher Truppen das Spiel und Tempo von hinhaltenden Kämpfen im Rückzug nicht innehalten kann. Wenn seine Kampfkraft zur Geltung kommen soll, vermag es dem Gegner nicht mehr ab der Klinge zu kommen. Bat. 61 hat das blaue R. 30 sehr lange vom Angriff auf den Homberg abgehalten, hat sich aber dabei vollständig ausgeben müssen. Es ist aber zu sagen, dass Nachhuten ihre Rolle ausgespielt haben, wenn sie an den vorgeschobenen Stützpunkten angelangt sind. Hier hat man sich, bei Heisch und am Homberg, reichlich lange für etwas eingesetzt, das eigentlich Sache der Vorstellungen ist.

Der Kdt. der roten 5. Div. hatte 1540 dem Nachhutdetachment Frey befohlen: «Ihr Auftrag ist erfüllt, wenn Sie durch feindliche Einwirkung auf unsere Abwehrstellung zurückgedrängt werden. Nachher tritt Bat. 61 unter Kdo. J. R. 25 in Hedingen, Det. Sträuli, mit Unterkunft in Jonen, unter Kdo. Br. 14.» Und 1950 an Br. 14: «Die Kräfte des Nachhutdet. sind verbraucht. Die Truppe ist sofort durch Br. 14 abzulösen und hat Unterkunft zu beziehen.» Da um diese Zeit der Feind schon überall vor den Vorpostierungen der Br. 14 war, erübrigte sich eine Ausscheidung von Truppen zur Ablösung der Nachhut. Vom Bat. 68 trafen die letzten Teile, sehr ermüdet, um 1600 beim Lochhof ein. Das Bat. wurde Br. Res. Die Dragonerabteilung konnte erst nach

Mitternacht Unterkunft in Jonen beziehen. Btr. 50, die der Nachhut Feuer-
schutz verliehen hatte, stund zuletzt bei Kloster.

Bat. 61 traf um Mitternacht 18./19. bei der Div. Reserve in Hedingen ein.
Diese war befehls-gemäss derart in Alarmbereitschaft, dass sie in kürzester
Frist aus dem Lettenhau (auf Hochplateau SE. des Dorfes) offensiv hätte
vorgehen können. Diese Vorsichtsmassnahme der roten Div. war bedingt
worden durch das unerwartet rasche Vorpellen von Blau und durch die da
und dort etwas spät begonnenen Vorkehrungen zu Sicherung und Einrichten.
Um 1700 beurteilte man beim roten Parteikdo. die Lage so, dass Blau seinen
Hauptstoss nach den jetzt vorhandenen Anzeichen führen werde entweder an
der Reuss (wozu die zahlreichen blauen Radfahrer und Reiter dort zu ver-
schleiern haben), oder gegen Affoltern, oder aber gegen den Aeugsterberg.
Vom Albis wurde nicht gesprochen. Deshalb wurde vor allem daran gedacht,
mit der Brigadereserve 14 zu parieren. Die Div. Reserve jedoch solle erst
eingesetzt werden, wenn die Front irgendwo durchbrochen sei. — Um dann
noch eine weitere Divisionsreserve zu haben, wurden Rdf. Kp. und Drag. Abt.,
deren Nachhutaufgabe jetzt ja erledigt war, nach Jonen zum retablieren be-
fohlen. Die frd. Mitr. Abt. (Kpn. 14 und 15) wurden der als mehr bedroht
erachteten Br. 14 zur Verdichtung des Feuerplans zur Verfügung gestellt.

Dem **Komb. Geb. J. R. 29 (Blau)**, das um 0600 in seiner Unterkunft (um
den Gubel und Unterägeri) marschbereit war, wurde ca. 0830 Vormarsch nach
Baar befohlen, wo es als Brigadereserve vorläufig zu verbleiben habe. Die
Verschiebung erfolgte sorgfältig im Fliegermarsch, unter Ausnützung der
Wälder. In Baar wurde 1030 das Bat. 4/30 an R. 30 abgegeben und dafür
Bat. 87 eingetauscht. Nach Baar wurde vom Parteikdt. auch Geb. Art. Abt. 5
in Reserve befohlen, während F. Hb. Abt. 29 schon 0730 über Neuheim vor-
gezogen und mit dem Feuer R. 37 unterstellt worden war. Dabei war ihr
Weitschuss bis Hausen und Albishorn befohlen worden. Der K. P. der blauen
Partei wurde gegen Mittag nach Baar vorverlegt.

Bat. 4/30 wurde indessen vom blauen Parteikdo. bei Blickensdorf zurück-
behalten und erst auf Nachteinbruch dem R. 30 in Uerzlikon zur Verfügung
gestellt. Das R. nahm ca. 1400 Hauptikon und erhielt von der Br. gegen
Abend den Befehl, Pt. 594 NE. Hauptikon unbedingt zu halten. Es nächtigte
hinter Gef. Vp. in Hauptikon, Rossau und Uerzlikon. — An R. 37 ging 1630
der Br. Befehl ab, mit 1 Bat. auf der heute erreichten Linie zu sichern, damit
R. 29 am 19. früh aus der Gegend Hausen und W. davon westlich am Türler-
see vorbei vorstossen könne. R. 37 müsse gleichzeitig mit 2 Bat. den Haupt-
stoss am Westhang des Albis führen, um Pt. 889 zu nehmen und bei Knie-
breche links einzuschwenken zugunsten R. links. (Eine sehr delikate Auf-
gabe, die Ueberschreiten des Talkessels von Habersaat zwischen den beiden
starken roten Stützpunkten Aeugsterberg und Höhe 889 erfordert hätte.) Zum
Angriffsbeginn verfüge R. 37 über das Feuer des Sch. Art. R. 4 der F. Hb.
Abt. 29, der F. Art. Abt. 17 und der Geb. Art. Abt. 4.

Die Tätigkeit der blauen verst. Kav. Brigade 3 am 18. Der Uebergang
der Kavallerie über die Sihl bei Finstersee hätte beinahe eine empfindliche
Verzögerung erfahren wegen einer roten Patrouille, welche die Brücke hielt
und in der Dunkelheit nicht so leicht zu vertreiben gewesen wäre. Sie zog
dann 0245 ab, so dass die Brigade doch um 0500 mit der Vht. in Zug eintraf.
Dort kam 0545 über Sattel-Walchwil auch die Rdf. Abt. (— Kpn. 46 und 47)
an. Man bezog Fliegerdeckung im Südteil der Stadt. Der Br. Kdt. entschloss
sich, zunächst gegen die Lorzeübergänge aufzuklären. (Der linke Flügel der
Br. 15 hat offenbar am Vorabend diese Aufklärung, die seine Sache gewesen
wäre, unterlassen, was sich dann an der Kav. Br. rächen sollte.) Sodann sei
in einer Achse, Cham-Oberwil-Maschwanden-Obfelden, mit Ziel Arni vor-
zugehen. Wenn Cham nicht besetzt sei, so sei das erste Ziel für die Vht.
Maschwanden, sonst die Höhe 457 und der Ostrand Cham. 0630 marschierte
die Vht. (Drag. R. 5 + Rdf. Kp. 17) ab, musste sich aber schon den Austritt

aus Zug gegen Teile des Det. Schober erkämpfen. Ab 0645 wurde an der Lorze gekämpft, deren Uebergänge zerstört waren. Rot zog zwar bald ab, doch erwies sich die Lorze wegen hohem Wasserstand und steilen gemauerten Böschungen als für Pferde und Räder unpassierbar. Man vermisste sehr ein bewegliches Geniedetachment. Rdf. Kp. 17 durchwatete schliesslich die Lorze und die Schiedsrichter gaben 0815, also nach gut einer Stunde Aufenthalt, die Lorzebrücken frei. (!) Bevor jedoch das Drag. R. 5 in Marsch gesetzt werden konnte, wurde durch die Uebungsleitung die ganze Kav. Br. wegen mangelnder Fliegerdeckung für 30 Minuten ausser Gefecht erklärt. Einzig Rdf. Kp. 17 blieb in Aktion. Sie stiess in Cham von hinten auf Gegner (68er) und trieb ihn, nachdem ihr die vorderste Schwadron zu Hilfe gekommen, bis an die dortige Lorze zurück. Das Vht. Drag. R. 5 bildete nun mit Rdf. Kp. 17 und Schw. 22 einen Schild gegen den Gegner in Cham und ging unter dessen Schutz weiter gegen Oberwil. Als man sich den Weg auf Maschwanden durch den Feind verlegt sah, holte man rechts über Uttenberg aus, wo man 1200 eintraf. Inzwischen hatte sich auch das Gros der Kav. Br. zwischen Plegi und Cham durch die in der roten Gruppierung erkannte Lücke durchgeschoben. (Es hat hier offenbar bei Rot an der gegenseitigen Orientierung, sicher aber am einheitlichen Kommando gefehlt. Die 68er Detachements beidseitig der untern Lorze, die auftragsgemäss Front SW. organisiert waren, und die zwischen Bahnlinie und Lorze zurückgehenden Teile des Nachhutdet. Schober wären bei einheitlicher Leitung und Zusammenarbeit der feindlichen Kav. Brigade, die ja wiederum über keine Artillerie verfügte, gewachsen gewesen.) Um 1000 wurde Drag. R. 6 zum Vorstoss links neben R. 5 über Pt. 458 auf Maschwanden angesetzt. Später wurde Rdf. Abt. 3 nach Lindenscham nachgezogen und 1140 westlich der Lorze auf Maschwanden eingesetzt. Durch das parallele Vorgehen der drei Kolonnen der Kav. Br. wurde der Gegner (Det. Schober) aus seinen Nachhutstellungen hinausmanövriert, wobei allerdings die halbe Schwadron 16 wegen Missachtung des feindlichen Feuers für eine halbe Stunde ausser Gefecht gesetzt werden musste. Die blaue Schwadron 29 musste neutralisiert werden, ebenso grosse Teile von Bat. 68, das ein Opfer der veränderten Lage und wohl etwas vergessen worden war. Bat. 68 konnte nun detachementsweise neutral nordwärts abmarschieren. Dadurch wurde die Rdf. Kp. 18, welche die Br. zum Festhalten der 68er bei Cham zurückgelassen hatte, frei. 1200 war man im Besitz von Maschwanden. 1300 erhielt die Rdf. Abt. den Auftrag, den Feind über Obfelden-Ottenbach zu verfolgen, und Drag. R. 5 in Uttenberg, das gleiche zu tun in der Richtung Toussen-Höhe N. Bickwil. Von letzterer vermutete man, dass der Feind sie nachtsüber mit der Nachhut halten wolle und spekulierte darauf, mit ihm auf ihr einzutreffen. Daraus wurde dann nichts, weil die Verfolgungskolonnen durch rotes Artilleriefeuer, das die Uebungsleitung supponierte, bald nach Antritt der Bewegung stundenlang aufgehalten wurden. 1400 wurde Obfelden vom Feinde frei gemeldet, und bald darauf von den Rdf. besetzt. Die Vht. des Drag. R. 5 wurde 1430 bei Dachelsen durch Schiedsrichter wegen fei. Art. Feuer gestoppt. Das ganze R. musste nach Uttenberg zurück. Der Kdt. der Kav. Br. 3, der mit Drag. R. 6 in Maschwanden geblieben war, zog aus alledem den Schluss, dass man sich vor einer grössern feindlichen Stellung befinde und befahl die Säuberung des Vorgeländes und die Kontaktnahme mit der feindlichen Stellung. Das führte zu Kämpfen um Wolsen und Toussen, wo die Reste des Det. Schober noch eine Zeitlang hielten, und zur Inbesitznahme dieser Orte durch Blau. 1615 kam der blaue Parteikdt. zum Kdo. der Kav. Br., unterstellte ihm das bei Mettmenstetten und Dachelsen befindliche Bat. 95 und befahl, in der Nacht die erreichten Stellungen zu halten, Infanterie-Umgruppierung hinter der Kav. vorzutauschen, ebenfalls zu Täuschungszwecken ab Mitternacht mit Teilen von 95 aufzuklären und am 19. mit Teilen der Kav. Br. und mit Bat. 95 Scheinangriffe zu machen. Der Kdt. der Kav. Br. erliess um 1730 einen dementsprechenden Befehl und ordnete

an, dass man sich in der Nacht zur Verteidigung einrichte, mit Anschluss an der Bahn SW. Mettmenstetten an Bat. 94 (bzw. linker Flügel des R. 30). Besetzung von rechts nach links durch Rdf. Kp. 18, Drag. R. 5, Drag. R. 6. Die Rdf. Abt. (— die det. Kpn. 18, 46 und 47) habe das Instellunggehen des Drag. R. 6 in Obfelden zu decken und nach Nachteinbruch in Reserve nach Knonau ($\frac{2}{3}$) und Maschwanden ($\frac{1}{3}$) zurückzugehen. Bat. 95 habe Uttenberg, Stiegenbühl und Wolsen mit je einer Kp. zu Stützpunkten einzurichten. Rest nach Knonau zum Br. Kdo. — Dabei hatte man bei Kdo. Kav. Br. 3 das Gefühl, diese sehr gespannte Front bei einem roten Angriff kaum halten zu können. — Inzwischen hat die Rdf. Abt. ganz Obfelden gesäubert.

Der blaue Parteikdt. erliess am 18. 1930 den Befehl für die Bereitstellung und den Angriff am 19. früh: «Gegner scheint sich auf der Linie Langnau-Oberalbis-Aeugsterberg-Affoltern-Bickwil-Ottenbach zur Verteidigung eingerichtet zu haben mit Vorstellungen auf Pt. 743 und auf dem Homberg. Geb. Br. 15 greift morgen früh aus der heute erreichten und in der Nacht zu haltenden Linie in allg. Richtung gegen die Höhen von Islisberg-Arni an. Erstes Angriffsziel: Höhe 889-Aeugsterberg-Affoltern. R. 37 + 1 Sap. Zug stellt sich mit 2 Bat. auf dem Albis à cheval der Kammlinie bereit zum Stoss auf Pt. 889 (1. Angriffsziel). R. 29 + 1 Zug Sap. stellt sich, gedeckt durch die Gef. Vp. des R. 37, im Abschnitt Heisch-Hausen bereit (R. K. P. Albisbrunn) zum Angriff SW. am Türlerseer vorbei, 1. Angriffsziel Aeugsterberg. R. 30 + 1 Sap. Zug stellt sich bereit im Raume Hauptikon-Rossau-Uerzlikon zum Angriff auf den Homberg (1. Angriffsziel). Kav. Br. 3, bestehend aus Drag. R. 5 und 6, 1 Rdf. Kp. und Bat. 95, hält auf der erreichten Linie zwischen der Bahn Zug-Affoltern und der Reuss und begleitet den Angriff des R. 30 in Richtung Grossholz. Artillerie: F. Art. 17 bei Albisbrunn, Feuer primär zur Verf. R. 29, sekundär zu R. 37. F. Abt. 18 bei Uerzlikon, Feuer primär für R. 30, sekundär für R. 29. Geb. Abt. 5 auf Hinteralbis, Feuer primär für R. 37, sekundär für R. 29. F. Hb. Abt. E. Kappel, Feuer primär für R. 29, sekundär für R. 37. Sch. R. — Hb. Abt. bei Näfenhäuser-Kappel, primärer Feuerraum Waldränder N. Albisstrasse, sekundärer Aeugsterberg. Waldränder N. Oberthal-N. Breiten-N. Kloster und Mühleberg. Rdf. Abt. (— 2 Kp.) + Mot. Mitr. Kp. 13 steht als Br. Res. 0500 in Kappel. Rdf. Kp. 46 sperrt mit bisherigem Auftrag das Sihltal. Fl. Det. Auftrag: Erdangriffe auf erkannte fei. Btr. und Res. N. der Linie Langnau-Aeugsterberg-S. Rand Affoltern. Der Einmarsch in die Bereitstellung muss bei der Art. 2400 beendet sein. Die Inf. führt die notwendige Verschiebung nach 2400 durch. Einschiessen der Art. 0600—0615. Angriffsbeginn bei R. 37 0630, bei den andern auf Br. Befehl. Kav. richtet sich nach R. 30. Br. K. P. Baar, ab 0500 Kappel.» Also ausgesprochene Massierung der Kräfte gegen Albis und Aeugsterberg. Man schätzte den Gegner wohl so ein, dass er nicht aggressiv werde. Sonst hätte man sich besser gegen den Raum zwischen der Jonen und der Reuss gedeckt und auch Teile der Art. so eingerichtet, dass sie ohne weiteres dorthin hätten schwenken können. Man hätte auch eine kräftigere Reserve ausgeschieden als nur die Rdf. Abt. Diese hätte übrigens auch nicht genügt, um auf dem Albis oder am Aeugsterberg den Erfolg zu vervollständigen. Die Kav. Br. hat einen Doppelauftrag erhalten (decken zwischen Bahn und Reuss und angreifen auf Grossholz), dem nicht leicht nachzukommen war.

Der Kdt. R. 30 befahl 2255: «Il R. attacca come segue: Bat. 94 dalla base d'attacco al N. di Hauptikon attaccherà Ober- e Unterrifferswil. Bat. 96 dalla base d'attacco all' O. ed al NO. di Hauptikon, attacca Homberg, Bat. 4/30 — 2 cp. forma uno scudo al NO. di Hauptikon. 2 cp. Bat. 4/30 + 1 sez. zap. IV/5 riserva di R. a Hauptikon. Fuoco primario del Gr. art. camp. 18 a disposizione del Bat. 96. P. C. del R.: entrata sud di Hauptikon. I Bat. sono pronti per l'attacco alle ore 0600. L'attacco si sferra dietro mio ordine.» Der Kdt. R. 29 aber erliess 2120 den Befehl für den Einmarsch in die Ausgangsstellung am 19.: «Das R. steht 0500 bereit: Bat. 87 Winterhalden E.

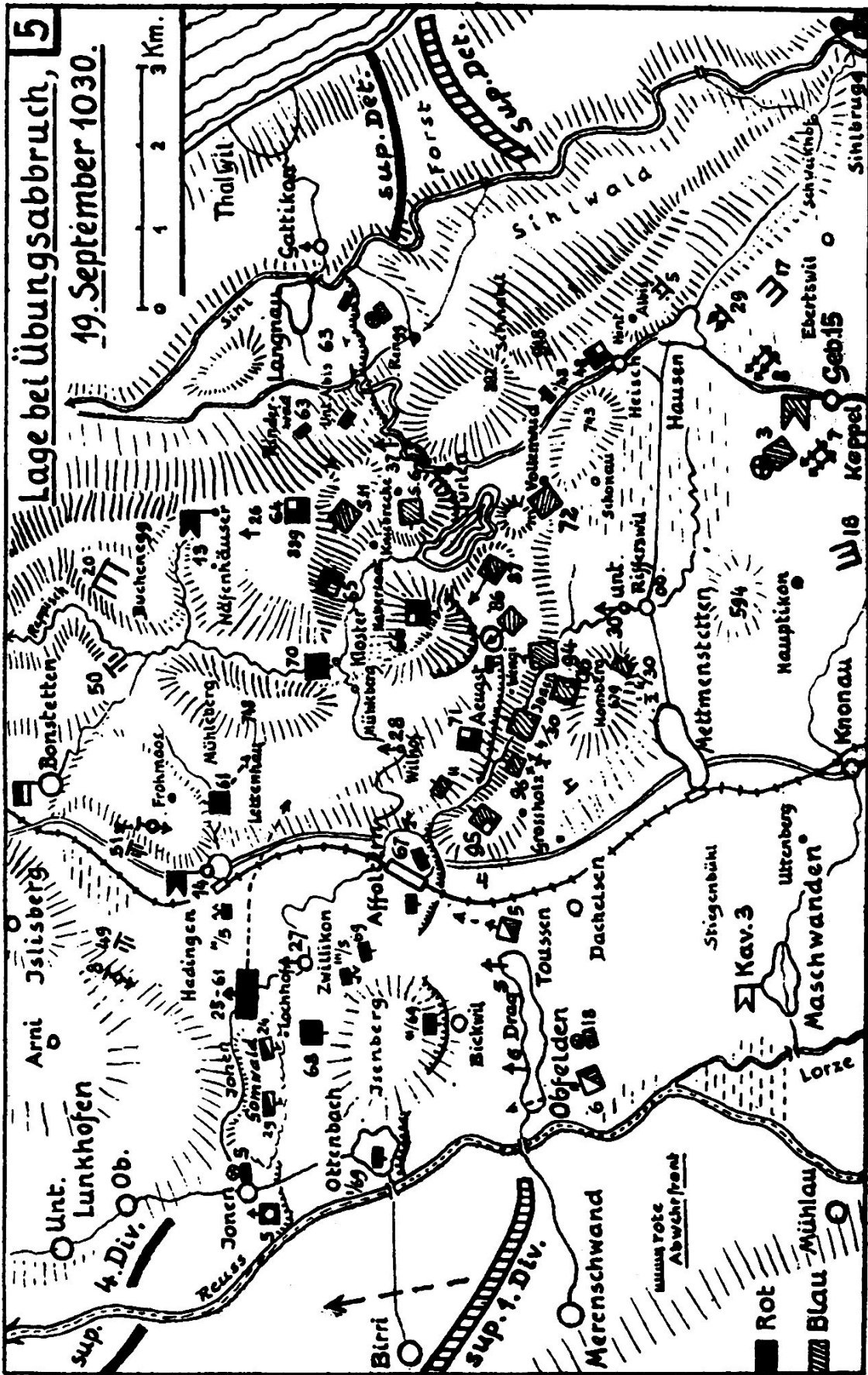
Heisch, Bat. 86 SW. Teil Hausen und Hauserholz, Bat. 72 im Wäldchen Rübisbühl SE. Albisbrunn. Die Bereitstellung muss 0500 erfolgt sein. Anmarsch von Baar: 87 über Bofeld-Ebertswil-Hausen. 86 über Kappel, 72 über Büssikon-Hirzwangen-Hauserthal. R. K. P. ab 0500 Albisbrunn.» Um 0400 des 19. wurden noch folgende Angriffsziele gegeben: «Bat. 87 1. Pt. 743, 2. Pt. 695, 3. Aeugsterberg. Bat. 86 1. Linden-Sack, 2. Aeugst, 3. Aeugsterberg. Bat. 72 Reserve auf Hinteralbis ob Albisbrunn. Der Angriff auf die 1. Ziel erfolgt staffelweise. Das jeweils vorgehende Bat. erhält alle Art. Unterstützung. Auf das 3. Ziel werden alle 6 Art. Abt. der Div. wirken.»

Der Angriff von Blau am 19. September auf die Stellungen der roten Div.

Dem Angriff lag die Idee zugrunde, zuerst mit R. 37 den Albispass zu nehmen, dann sich vorläufig in jenem Abschnitt damit zu begnügen und R. 30 über den Homberg auf Wengibad anzusetzen. Dann hätte R. 29 zwischen den andern beiden Regimentern durch den Hauptstoss auf den Aeugsterberg zu führen, gefolgt von einer starken Br. Reserve (Bat. 48 + 72) zur Ausnützung des Erfolgs. Dabei hätte R. 37 von der Kniebreche aus mit Maschinengewehrfeuer R. 29 zu unterstützen gehabt. Im schriftlichen Angriffsbefehl der Br. war zwar von einer Br. Reserve nichts gesagt. Doch befahl der Br. Kdt. um 0630 dem R. 29, Bat. 72 nicht zu seinem Angriff mitzunehmen, sondern bei Hinteralbis zurückzulassen. Und Bat. 48 war ja ohnehin verfügbar, weil R. 37 befohlen war, seinen Angriff nur mit 2 Bataillonen zu führen. — Im Aeugsterberg hat der blaue Parteikdt. also das Hauptangriffsobjekt gesehen. Es ist müssig, darüber Betrachtungen anzustellen, ob mit dem Besitz des Aeugsterberges und des Albispasses die rote 5. Div. in eine derartige Lage versetzt gewesen wäre, dass sie weder den blauen Weitervorstoss auf Islisberg unterbinden noch das sup. 3. A. K. weiterhin wirksam in der linken Flanke hätte decken können. Blau wäre zweifellos dazu von Haus aus zu schwach gewesen, ob es nun die Entscheidung auf dem Albis, am Aeugsterberg oder am Isenberg suchte. In jedem Falle hätte Rot über soviel nicht ernsthaft angegriffene Stellungsteile verfügt, dass es ihm möglich gewesen wäre, wenig weiter nördlich sich erneut zur Abwehr auf respektabler Front zu stellen. — Die Ereignisse haben dann gezeigt, dass mit länger andauerndem Impuls auf dem rechten Flügel die Höhe 889 (die höchste ringsum) wahrscheinlich hätte genommen werden können, was nette Chancen in Richtung Buchen- und Felsenegg eröffnet hätte. Dagegen hat sich der Aeugsterberg mit seinen Glacis als sehr zähes Objekt entpuppt. Immerhin hätte man dort die roten Gegenstösse mit der zahlreichen Artillerie gut parieren können. — Bei der unsicheren Anlehnung der roten 5. Division an die geschlagene 4. wären auch dem Hauptstoss über den Isenberg auf Islisberg Chancen einzuräumen gewesen. Man konnte ja bei Blau nicht wissen, dass Rot gerade dort die Gefahr gesehen und seine Reserven und seine Artillerie entsprechend verteilt hatte. — Bezüglich Artillerieverwendung war bei Blau beabsichtigt, dem zuerst angreifenden R. 37 mit 11 Batterien zu helfen, dann dem R. 30 mit 7 Batterien und in der Folge den R. 30 und 29 zugleich mit je 5. An die Südwesthänge von Pt. 889 konnten 4 wirken. — Bei R. 37 waren aber die zahlreichen Artillerieverbindungen noch nicht bereit, als der Angriff hätte beginnen sollen. Auch war S. Bat. 6, das 0300 aus seiner Unterkunft Hausen abmarschiert war, noch nicht ganz zur Stelle. Erst 0800 konnte der Angriff über den Albispass-Sattel eröffnet werden, begleitet von 10minütigem Feuerschlag aller Batterien. Es ging dann überraschend rasch vorwärts. Wahrscheinlich hat der kräftige Feuerschutz den ganzen roten Feuerplan zuschanden gemacht. So war um 0845 Kniebreche schon genommen, die rote Abwehrfront also eingedrückt, und konnte über den Türlensee weg das nachher auch angreifende R. 29 mit Feuer unterstützt werden. Der R. K. P. 37 konnte auf die Passhöhe verlegt werden. Mit der Rdf. Kp. 46 im Sihltal bestund allerdings keine Verbindung. 0700 wurde R. 30 zum Angriff befohlen, 0737 R. 29, wobei dem R. 37 alle Artillerieunterstützung entzogen wurde. Dem R. 29 wurde 1015 das

zurückbehaltene Bat. 72 wieder zur Verfügung gestellt. R. 30 griff an mit Bat. 94 rechts, über Rifferswil, und Bat. 96 links, über den Homberg, der bald von der roten Vorpostierung geräumt wurde. Vom Tw. Bat. 4/30 waren eine I. Kp. und die Kp. lafettierte Lmg. zum Flankenschutz links des R. und zur Verbindung mit der Kav. Br. befohlen. Das Gros blieb zunächst als R. Reserve in Hauptikon. Die beiden detachierten Kpn. wurden nachträglich Bat. 96 auf dem Homberg unterstellt.

Das Zentrum des R. 30 prellte dann bei Buchstock etwas unvorsichtig die Hänge hinunter gegen das Jonental vor und musste im plötzlich losbrechenden Abwehrfeuer der Stellung des R. 28 vorübergehend zurück. Mit Hilfe des Feuers der F. Art. Abt. 19, das 0915 einsetzte, wehrte Bat. 71 den Uebergang der Tessiner über das Jonental anfänglich erfolgreich ab, wurde dann aber in der Westflanke, aus Affoltern, von 95ern angegriffen, weil die Verbindung mit 67 abgerissen war. Eine Verlängerung der rechten Flanke war nicht möglich, da die Reserve schon ausgegeben war. Blau fand freien Weg gegen Wilhof. Dies, obschon der linke Flügel von 67 sich noch in Affoltern behaupten konnte. — Bei Gefechtsabbruch waren die vordersten Staffeln des R. 30 kämpfend im mühsamen Anstieg auf der Nordseite des Jonentobels. — Inzwischen hatte auch **R. 29** angegriffen. Sein Auftrag lautete, längs der Achse Heisch-Vollenweid den Aeugsterberg anzugreifen. In der Front hatte es Bat. 87 rechts, 86 links, und 72, ursprünglich von der Brigade zurückgehalten, folgte auf grosse Distanz in Reserve. Zuerst musste die rote Vorpostierung auf Pt. 743 (II/66) erledigt werden. Da dies ohne Artillerieunterstützung nicht ohne weiteres ging, wurde auf Begehren von Bat. 87 solches von der Br. angefordert und 0815 erhalten. (F. Art. Abt. 17 und F. Hb. Abt. 29.) 0837 war 87 im Besitze von Pt. 743 und 0925 nahm 86 kampfflos Schonau. (Wieso von dort her blaue Elemente sich gegen Rifferswil, in den Rücken des R. 30, infiltrieren konnten, derart, dass die R. Reserve 30 zur Abwehr an den Südhang des Hombergs geworfen werden musste, ist rätselhaft.) Ab 1010 hatte R. 29 das Feuer der gesamten Artillerie zur Verfügung und es wurde ihm mitgeteilt, dass R. 37 von der Kniebreche gegen Aeugst vorgehe (?) und zugleich R. 30 vom Homberg auf Aeugst. Also konzentrischer Angriff aller drei Regimenter der Brigade auf Aeugst. Bat. 86 erreichte denn auch Aeugst 1015, fand aber dahinter 66 zur hartnäckigen Verteidigung eingerichtet. 87 war bei Gefechtsabbruch zwischen Aeugst und dem Türlensee und 72 bei Vollenweid. Kurz vor Gefechtsabbruch wurde das Art. Feuer auf Mühleberg verlegt. Ausser dem Auftrag, am 19. auf der erreichten Linie vor dem westlichen roten Stellungsteil zu halten und mit Teilen den Angriff des R. 30 Richtung Grossholz zu begleiten, scheint die **Kav. Br. 3** auch noch nachträglich den Befehl erhalten zu haben, im Falle einer roten Gegenoffensive südlich auszuweichen. Sie gab dementsprechend schon früh am Morgen Weisung, für eventuellen Rückzug, staffelweise durchzuführen, zu rekognoszieren. In der neuen Stellung würde Bat. 95 den Abschnitt Knonau halten, Drag. R. 5 Uttenberg und Drag. R. 6 Maschwanden. Vorläufig habe aber Bat. 95 über Grossholz auf Wilhof anzugreifen. Das wurde auch prompt ausgeführt. In Anlehnung an 2 Kpn. des Bat. 4/30, die, jetzt Bat. 96 unterstellt, den linken Flügel des R. 30 bildeten, nahm Bat. 95, ohne auf Widerstand zu stossen, Grossholz (0645?) und überschritt das Jonentalchen auf der ungenügend organisierten Naht zwischen den roten R. 27 und 28. (Siehe oben.) Dabei zerriss aber auch bei Blau der Zusammenhang und Drag. R. 5, das von der Bahn über Toussen bis gegen Bickwil sicherte, verlangte von der Kav. Br. eine Rdf. Kp., um die Lücke gegen das vorgehende Bat. 95 zu schliessen. 1015 erging dann an Drag. R. 5 der Befehl, mit allen verfügbaren Kräften gegen Affoltern vorzugehen und am Waldrand 1 km SW. des Dorfes Flankenschutz für Bat. 95 aufzubauen. Das kam nicht mehr recht zur Auswirkung. Da also Affoltern von S. her nie ernstlich angegriffen war, ist nicht recht zu verstehen, dass die Stellungsteile am Südrand geräumt



wurden, so dass bei Bat. 71 die beunruhigende Meldung einging, Affoltern sei gefallen und Blau komme von dort her in seine Flanke.

Inzwischen hatte Drag. R. 6 wegen rotem Art. Feuer bei Obfelden etwas Terrain preisgeben müssen. Da aber laut eingegangenen Meldungen anzunehmen war, dass Ottenbach frei und nur noch die Höhe N. Bickwil von Rot besetzt sei, erhielt Drag. R. 6 1040 (?) Befehl, samt der inzwischen von Maschwanden herangezogenen Rdf. Kp. 18 über Ottenbach gegen Zwillikon-Lochhof vorzustossen. Man organisierte sich dazu zum Vormarsch mit Marschsicherung. Zum Glück kam die Bewegung nicht mehr zur Ausführung, denn die Verteidigung von Ottenbach war noch völlig intakt. — Eine Reserve war bei der Kav. Brigade keine mehr vorhanden. Ihren schwierigen Auftrag, frontal festzuhalten und zugleich gegen Affoltern und Wilhof anzugreifen, hat sie nach Möglichkeit ausgeführt. Einen Gegenangriff hätte sie bei dieser seitlichen Verzettelung nicht parieren können und wäre ihm absichtlich ausgewichen. Hätte der Auftrag einfach gelautet, unter Verzicht auf jede Offensivunternehmung den Gegner zwischen der Jone und der Reuss festzuhalten, so wäre die verst. Kav. Br. dazu befähigt gewesen. Die rote Gegenoffensive unterblieb dann ja. Sie ist aber lange Zeit ernstlich erwogen worden.

Damit kommen wir zur **Tätigkeit von Rot am 19.** Bemerkenswert ist der R. Befehl 26 für die Kampfführung, datiert 19. 0120: «Das Frühstück muss um 0400 beendet sein. Bis 0530 ist die Verantwortung für die Abschnitte: 65 vom Türlersee bis Hinteralbis exkl. 64 von dort bis Strassenknie 300 m W. Ober-Rengg, 63 von dort bis an die Sihl. Auf 0500 sind die vorbereiteten Stellungen zu besetzen. Umgruppierung muss staffelweise erfolgen. Automatische Waffen hinter den Stellungen bereit. Stellungenbezug erst, wenn Ziele vorhanden. Im Abwehrkampf sind dem Feinde Verluste beizubringen. Die automatischen Waffen eröffnen das Feuer nur, wenn mindestens mehrere Züge gefasst werden können. Das Feuer der Btr. 50 steht zu Beginn Bat. 64 zur Verfügung. Im heftigen fei. Art. Feuer müsste sich Bat. Reserve 64 in den Wald zurückziehen.» Als dann Blau im ersten Anlauf die Abwehrfront von 64 und 65 eindrückte, befahl der Kdt. J. R. 26 ca. 0900 das Besetzen hinterer Stellungen: Bat. 65 vom Sporn N. Mühleberg bis zum Sporn NE. Kloster. (Also quer über das Reppischtal.) Bat. 64 Plateaurand und Höhenweg S., bzw. SE. Pt. 889, Bat. 63 Rinderweid-Gattikon. R. K. P. Näfenhäuser. (Vrgl. Div. Befehl unten.) Weiter R.- oder sogar Bat. Befehle für den Abwehrkampf können hier nicht wiedergegeben werden. Br. 13 befahl 6 Züge als Br. Reserve nach Näfenhäuser. (Sie hatte ja nur 1 Regiment.)

Der rote Parteikdt. hat am frühen Morgen des 19. erfahren, dass die sup. 4. Division sich etwas vom Schlage des 17. erholt habe und auf der Linie, die sie jetzt innehatte, widerstehen werde. Blau sei vor ihr am 18. nur unwesentlich vorgerückt. Man erwarte aber bei der 4. Div. mit Sicherheit einen blauen Grossangriff. — Nach den vorliegenden Meldungen aus der eigenen Front schloss man immer noch, dass Blau sein Schwergewicht gegen die Reuss zu habe. Das gab Veranlassung, einerseits alle leichten Truppen bei Jone und am Gomwald in eine Stellung zu befehlen, in der ein roter Durchbruch über Ottenbach hätte aufgefangen werden können. Andererseits zum Befehl an R. 25 (— Bat. 61), (0600) sich im Gomwald bereitzustellen, um entweder mit der Br. Reserve 14 (Bat. 68) zusammen gegen Affoltern vorzustossen oder einen Gegenangriff auf Ottenbach auszuführen. Der sch. Hb. Abt. wurde 0537 langsames Störungsfeuer auf Obfelden befohlen, weil man dort Bereitstellung zum Angriff vermutete, und ebenfalls der F. Art. Abt. 19. F. Art. Abt. 20 hingegen feuerte ab 0615 vor Kuppe 743 bei Heisch, wo Blau um jene Zeit schon angriff. Später wurde das Feuer der sch. F. Hb. Abt. für solange der Br. 14 zur Verfügung gestellt, als die Div. es nicht benötigte. — Aus der 0100 schon eingegangenen Meldung, dass Mettmestetten vom Feind frei sei, schloss man, dass im Zentrum nichts von Belang von Blau geplant sei. Die auch gemeldete starke Belegung des Raums Hausen-

Albisstrasse machte wenig Eindruck. Erst die starke Feuerkonzentration gegen den Albipass war verdächtig. Da aber bestimmte Meldungen aus dem zuerst angegriffenen Abschnitt Br. 13 fehlten, wurde es 0930, bis man im roten Parteikdo. überzeugt war, dass nichts von der Reuss her komme. Inzwischen war (0720) dem Bat. 61 befohlen worden, sich im Lettenhau (E. Hedingen) zu offensiver Verwendung bereitzustellen. 0925 wurde dieses dann Br. 14 unterstellt mit dem Befehl, es dorthin zu verschieben, wo 70 stehe (zwischen beiden Mühleberg), und dafür 70 hinter den rt. Flügel von R. 26, an den Osthang des Reppischtals, zu befehlen. 0930 wurde das R. 25 aus dem Gomwald in den Lettenhau hinüber befohlen, wohin es aber nicht mehr gelangte. 0955 erhielt das Fliegerdetachment den Befehl zum Tiefflugangriff auf Blau am Aeugsterberg und östlich des Türlersees, und 1025, ihn auf die Kniebreche zu wiederholen. 1005 wurde der Br. 13 befohlen, die Front Türlensee-Rinderweid zu halten und Verbindung aufzunehmen mit Bat. 70, das indessen noch Br. 14 unterstellt bleibe. Dem beabsichtigten Einsatz der roten Div. Reserve kam der **Gefechtsabbruch** zuvor. Er wurde 1015 ausgelöst und war 1045 durch.

Praktische Anwendung der Treffererwartungsberechnung für Maschinengewehre

Von *Heinz Studer*, Lt. IV/98.

In seinem Artikel «Betrachtungen über die Möglichkeiten der Weiterentwicklung unserer Mg.-Ausbildung»¹⁾ weist Hptm. Züblin auf die Notwendigkeit hin, die Kenntnis der materiellen Wirkung der Maschinengewehre zu fördern und zeigt, welche Bedeutung dabei der Treffererwartungsberechnung zukommt. Wir Mitrailleurzugführer besitzen die Kenntnis der materiellen Wirkung in nur sehr geringem Masse. Bei Schulschiessen, Gefechtsschiessen und Manövern geben wir uns kaum je Rechenschaft über die Wirkung und Leistungsfähigkeit unserer Waffe. Unsere Aufgaben lösen wir dadurch, dass wir unsere Mg. am rechten Ort, zur rechten Zeit und auf das rechte Ziel schiessen lassen. Wir wissen meist nicht, wieviel Munition und Waffen einzusetzen sind, um einen taktisch angestrebten Erfolg herbeizuführen. Bei Friedensübungen kann man uns die materielle Wirkung nicht sichtbar machen. Die Treffererwartungsberechnung ist wohl das gegebene Mittel, um eine Vorstellung dieser Wirkung zu erlangen, und auf Grund einer grossen Zahl solcher Berechnungen lässt sich auch das gefühlsmässige Erfassen erwerben. Dann erst, wenn wir dieses sichere Gefühl besitzen, werden wir auch eine unserer wichtigsten Funktionen erfüllen können; denn wir sollen doch als Spezialisten unserer Waffe darüber Auskunft geben, ob oder in welchem Umfange wir einen taktischen Auftrag technisch lösen können. Eine organisierte Gefechtshandlung der untern Taktik baut sich zumeist um das Gerippe des Feuers

1) Nr. 10/1934 der «Allg. Schweizerischen Militärzeitung».